



Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie

Fachkräftemangel – Bildungsreform und neue Lösungen

Positionspapier

Jänner 2022

Fachkräftemangel – Bildungsreform und neue Lösungen

Die Basis unserer Wettbewerbsfähigkeit

Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Basis für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie. Durch die rasante Veränderung der Arbeitswelt ändern sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten. Dazu kommt die demografische Entwicklung – erfahrene Kräfte scheiden aus dem Arbeitsprozess aus und zu wenig junges, gut ausgebildetes Personal rückt nach.

Gewaltiger Strukturwandel in den letzten 20 Jahren

Dieser Strukturwandel betrifft die Veränderung der in Österreich tätigen Unternehmen der Elektro- und Elektronikindustrie stark. Diese hat sich von einem Schwerpunkt auf den Gebieten z.B. der Unterhaltungselektronik, Kommunikationstechnik und Haushaltsgeräte, die nahezu verschwunden sind (24,5 % des Produktionswertes der EEI im Jahr 2000, 3,8 % 2020), zu Schwerpunkten im Bereich der Bauelemente, elektrischen Ausrüstung und Dienstleistungen (von 12,8 % im Jahr 2000 zu 48,2 % im Jahr 2020) entwickelt. Auch die Beschäftigtenstruktur hat sich massiv verändert. Im Jahr 2003 waren in der Branche 49 % der Beschäftigten Arbeiter, im Jahr 2019 waren es nur mehr 37 %, der Schwerpunkt hat sich auf 63 % Angestellte verschoben. Auch die Qualifikationsstruktur hat sich gewandelt: waren im Jahr 2005 noch annähernd 60 % der Arbeiter angelernte Kräfte, ist der Anteil 2019 auf 50 % gesunken. Die Zahl der Angestellten in den oberen Beschäftigungsgruppen E-K ist von 85 % im Jahr 2003 auf 93 % im Jahr 2019 gestiegen.

Wir brauchen ausreichend qualifiziertes Personal

Ziel der Bildungsaktivitäten des FEEI ist es, dazu beizutragen, dass ausreichend qualifiziertes Personal in der Elektro- und Elektronikindustrie zur Verfügung steht. Gleichzeitig unterstützen wir auch die aufgrund des Strukturwandels notwendigen Bildungsmaßnahmen durch Initiativen.

Dazu zählen insbesondere:

- Eigene Bildungsmaßnahmen wie Seminare und Webinare zum Arbeitsrecht, die intensive Zusammenarbeit mit Fachhochschulen wie dem FH-Technikum Wien und der FH Kärnten sowie die Unterstützung von Bildungsinitiativen unserer Netzwerkpartner, beispielsweise Lehrgänge und fachspezifische Stipendien.
- Die Unterstützung von Bildungsaktivitäten Dritter, wie den IMST Award der Universität Klagenfurt für innovative Bildungskonzepte aller Bildungsstufen zum Thema MINT, aber auch die Unterstützung der Initiative „Digital Pioneers“, durch die jungen Frauen mittels Schulungen und Projektarbeit die Möglichkeit gegeben wird, in die IT einzusteigen. Darüber hinaus arbeiten wir bei wichtigen Neuerungen eng mit dem Bildungsministerium zusammen, wie z.B. bei den aktuellen Plänen zur Umgestaltung der HTL-Versuchsanstalten in Form einer eigenständigen Wilhelm Exner GmbH.
- Der FEEI gestaltet den Bildungsrahmen auch durch die intensive Einbindung in die Erarbeitung und Begutachtung von bildungsrelevanten Gesetzen und Verordnungen mit. Und auch in zukunftsweisende Entwicklungen im Bereich von Industrie 4.0 ist der FEEI aktiv eingebunden.
- Um die Entwicklung in der Branche zu monitoren, führt der FEEI regelmäßige Umfragen z.B. zu Lohn- und Gehaltsentwicklung in der Branche sowie zum Bildungsbedarf und dessen Abdeckung durch.

Unsere Forderungen

Um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für seine Mitgliedsunternehmen jetzt und in Zukunft sicher zu stellen, fordert der FEEI von der Politik:

- Bedarfsorientierte Zuordnung von Ressourcen im Bildungswesen (z.B. mehr HTLs, technische FH's und Universitäts-Studiengänge),
- die massive Stärkung der Grundkenntnisse im MINT-Bereich in allen Schulformen und Schulstufen durch die Gestaltung von Lehrplänen,
- den Ausbau des berufsbildenden Schulwesens, vor allem der HTLs und FHs, v.a. hinsichtlich Praxistauglichkeit und Aktualität der vermittelten Inhalte,
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im MINT-Bereich in allen Schulstufen,
- verstärkte Einbindung von Praktikern aus der Industrie in den Unterricht an Schulen, FHs und Universitäten,
- ausreichend finanzielle Mittel, um den Unterricht an den Ausbildungsstätten State-of-the-Art gestalten zu können. Das beginnt mit dem Zugang zu ausreichend dimensionierten Datenleitungen und geht bis zur Ausstattung mit Unterrichtsmitteln, Geräten und Maschinen.
- erhöhte Mittel für anwendungsorientierte Forschung in RTOs und Hochschulen, um Know-how und hochqualifiziertes Personal zu fördern,
- massive Förderung von Weiterbildung und Umschulungen innerhalb der Unternehmen sowie in außerbetrieblichen Bildungsstätten, um den technologischen Wandel auch personell zu ermöglichen,
- Förderung eines gesellschaftlichen Klimas, in dem Innovationen und Technik geschätzt werden.

Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 67.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 17,2 Milliarden Euro (Stand 2020). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

Obmann: Wolfgang Hesoun

Geschäftsführerin: Mag.^a Marion Mitsch

Rückfragen:

Dr. Peter Winkelmayer

T +43/1/588 39-55

E winkelmayer@feei.at